

Curriculare Planung für den Katholischen Religionsunterricht in der 5. Klasse

Der Religionsunterricht nimmt im Erfahrungs- und Verstehenshorizont der Schülerinnen und Schüler die Frage nach Glauben und Gott, nach dem Sinn des Lebens, nach Liebe und Wahrheit, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Kriterien und Normen für verantwortliches Handeln auf. Er führt, ausgehend von einem christlichen Horizont, die Schülerinnen und Schüler zur Begegnung und Auseinandersetzung mit verschiedenen religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen, die unser heutiges Leben beeinflussen. Der Religionsunterricht geht von der Voraussetzung aus, dass in religiösen Traditionen und lebendigen Glaubensüberzeugungen Möglichkeiten der Selbst- und Weltdeutung sowie Aufforderungen zu verantwortlichem Handeln angelegt sind, die die Selbstfindung und die Handlungsfähigkeit des Menschen zu fördern vermögen.

Der katholische Religionsunterricht (1 Wochenstunde) wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler, ungeachtet ihrer jeweiligen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen. Er bietet auch jenen, die keinen ausgeprägt religiösen Hintergrund haben bzw. sich in Distanz oder Widerspruch zu jeglicher Form von Religion verstehen, Erfahrungsräume und Lernchancen. Angesichts ihrer unterschiedlichen sozialen, ethnischen und kulturellen, weltanschaulichen und religiösen Biografien, Erfahrungen und Kenntnisse kommt es im Religionsunterricht vor allem darauf an, miteinander nach Orientierungen im Empfinden, Denken, Glauben und Handeln zu suchen, die einen offenen Dialog über Grunderfahrungen und Grundbedingungen des Lebens ermöglichen und auf eine lebensfreundliche, menschenwürdige Zukunft für alle in einer endlichen Welt gerichtet sind.

Die curriculare Fachplanung für den Katholischen Religionsunterricht in der 5. Klasse lehnt sich inhaltlich an die vom Religionsinspektorat des Deutschen Schulamtes (Mag. Christian Alber) und einer aus Religionslehrer/innen bestehenden Steuerungsgruppe ausgearbeiteten Vorgaben an. Die schulspezifischen und fachrichtungsspezifischen Aspekte finden sich vor allem in den methodischen Hinweisen sowie in der Auflistung der Inhalte.

Kompetenzen am Ende des 5. Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- die Frage nach Gott reflektiert zur Sprache bringen und sich mit dem trinitarischen Gott auf der Grundlage der Bibel auseinander setzen (1);
- Wirklichkeitszugänge von Religionen und Weltanschauungen reflektieren und diese Fähigkeit im respektvollen interreligiösen Dialog umsetzen (2);
- religiöse Leitideen und Leitbilder in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen (3);
- in der Vielfalt der religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen das eigene Selbst- und Weltverständnis entwickeln, eigene Positionen in religiösen, weltanschaulichen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten (4);
- religiöse Sprache und Zeugnisse, Symbole und andere religiöse Ausdrucksformen erschließen und ihre Bedeutung auf das menschliche Leben übertragen (5).
- sich aus der Perspektive des eigenen Glaubens/der eigenen Weltanschauung mit verschiedenen Deutungen der Wirklichkeit und aktuellen gesellschafts-politischen Fragen auseinander setzen und sie bewerten (6).

5. Klasse

Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse	Kompetenzen (Auflistung siehe oben)	Teilkompetenzen	Methodische Hinweise	Mögliche Inhalte
die religiöse Deutung von Mensch und Welt als urmenschliches Phänomen verstehen.	Die Beziehung von Religion, Glaube und Vernunft in begrifflicher und inhaltlicher Hinsicht	1, 5	Die Begriffe „Glaube“ und „Vernunft“ erklären können; An Hand konkreter ethischer und theologiegeschichtlicher Beispiele die Beziehung von „Glaube“ und „Vernunft“ aufzeigen können.	Textlektüre Meditative Übungen Lehrervortrag mit Power-Point Moderierte Diskussionsrunde	Die Begriffe „Glaube“ und „Vernunft“ in ihrer philosophie- und theologiegeschichtlichen Entwicklung; Enzyklika „Fides et ratio“ (1998); Der Fall „Galileo Galilei“ „Wunder“ und/oder medizinischer Fortschritt
vorherrschende Welt- und Lebensdeutungen reflektieren, Religion und Kritik an Religion erschließen und das Sinnstiftende und Befreiende der christlichen Gottesbeziehung erklären.	Religionskritische Positionen aus den Bereichen Philosophie, Psychologie und Naturwissenschaft; Die Gottesbilder der Weltreligionen; Christliche Deutungsversuche bezüglich der Gottesfrage.	2, 3	Ausgewählte religionskritische Positionen in Bezug auf die Gottesfrage benennen, erklären und „kritisieren“ können; Die Gottesbilder der Weltreligionen in ihrer Unterschiedlichkeit und Ähnlichkeit darlegen können; Wichtige Merkmale des christlichen Gottesbildes und dessen Auswirkungen auf grundlegende theologische Bereiche (Schöpfung, Leben nach dem Tod, Menschenbild) aufzeigen können.	Textlektüre Recherche mit Kurzvortrag Filmdokumentationen Moderierte Diskussionsrunde	Auseinandersetzung mit der Religionskritik von L. Feuerbach, K. Marx, F. Nietzsche, A. Comte, S. Freud, A. Camus; Die Gottesbilder des Animismus, Hinduismus, Buddhismus, Judentums, Christentums und des Islams; Die klassischen „Gottesbeweise“ Das christliche Gottesbild (Schöpfung, Erlösung, Vollendung)

Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse	Kompetenzen (Auflistung siehe oben)	Teilkompetenzen	Methodische Hinweise	Mögliche Inhalte
philosophisch, psychologisch, naturwissenschaftlich und soziologisch geprägte Menschenbilder mit dem christlichen Menschenbild in Beziehung setzen	Verschiedene Menschenbilder; Die Auswirkungen des christlichen Menschenbildes in bioethischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen.	2, 3, 4, 6	Verschiedene Menschenbilder benennen und inhaltlich darlegen können; Die Auswirkungen des christlichen Menschenbildes in bioethischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen aufzeigen können.	Textlektüre Lehrervortrag mit Power-Point Evtl. Expertenvortrag Moderierte Diskussionsrunde	Materialismus, Utilitarismus, Liberalismus, Sozialismus, das Menschenbild S. Freuds; Grundzüge der Bioethik (Künstliche Befruchtung, Stammzellenforschung, Klonen); Aktuelle Beispiele mit wirtschaftsethischer Relevanz
die Bedeutung des Zweiten Vatikanischen Konzils für die Kirche der Gegenwart darstellen und dazu Stellung nehmen.	Grund legende Fakten der Kirchengeschichte; die Entwicklung der Kirchengeschichte nach dem II. Vatikanischen Konzil (1962-1965) und die Auswirkungen auf das Kirchenbild.	4	Die wichtigsten Entwicklungsschritte der Kirchengeschichte benennen und erklären können; Die Bedeutung des II. Vatikanischen Konzils für die jüngste Entwicklung der katholischen Kirche aufzeigen können.	Lehrervortrag mit Power-Point Evtl. Expertenvortrag Textlektüre Filmdokumentation Moderierte Diskussionsrunde	Die wichtigsten Fakten der Kirchengeschichte von der Zeit Jesu bis zum I. Vatikanischen Konzil (1870) (Grobdarstellung); Die Päpste von 1870 bis heute; Das II. Vatikanische Konzil (Vorgeschichte, Ablauf, Beschlüsse); Auswirkungen des II. Vatikanischen Konzils auf das gegenwärtige Kirchenbild.
Bedingungen gelingender menschlicher Beziehungen und den Wert von Ehe und Familie erkennen.	Einflussfaktoren auf zwischenmenschliche Beziehungen; wichtige Aspekte der Ehe als Sakrament; Alternative Lebensformen (z.B. Leben als Priester oder Ordensfrau)	3, 5	Wichtige Einflussfaktoren auf zwischenmenschliche Beziehungen aufzeigen können; Ausgehend vom eigenen familiären Erleben wichtige Aspekte der Ehe als Sakrament, aber auch deren Schwierigkeiten darlegen können. Alternative Lebensformen benennen können.	Erarbeitung von Diskussionspositionen in Kleingruppen Moderierte Diskussionsrunde Filmdokumentation	Grundlegende Erkenntnisse aus der Psychologie für das Gelingen zwischenmenschlicher Beziehungen; Verschiedene Formen des Zusammenlebens: rechtliche, psychologische und theologische Aspekte; Das Sakrament der Ehe (liturgischer Ablauf); Die Lebensform als Priester oder Ordensfrau

Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse	Kompetenzen (Auflistung siehe oben)	Teilkompetenzen	Methodische Hinweise	Mögliche Inhalte
den persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Unheil, Leid und Tod zur Sprache bringen und mit der Botschaft von Leben, Sterben, Auferweckung und Wiederkunft Jesu in Beziehung setzen.	Verhältnis Gott-Mensch; Grenzerfahrungen; Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu	1, 5	Sich mit Leid, Trauer und Tod in empathischer Form auseinandersetzen können; Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu erklären können; Die Verarbeitung der Thematik in verschiedenen Kunstwerken und Musikstücken vergleichen können.	Textlektüre (Bibel); Lehrervortrag mit Power-Point; Bildbetrachtung Anhören von passenden Musikstücken	Das „Theodizeeproblem“; Umgang mit Trauer und Leid; Biblische Zeugnisse über Tod und Auferstehung Jesu; Verarbeitungen der Thematik in Kunst und Musik